

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2006)

Heft: 3

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

collage

Zwei neue Redaktionsmitglieder
bei collageSimone Gabi, Geografin und Raumplanerin
NDS ETH

Seit Sommer 2005 ist Simone Gabi (*1969) Mitglied der *collage*-Redaktion. Seit April 06 ist sie im Amt für Städtebau der Stadt Zürich tätig. Vorangegangen sind vier Jahre Forschungs- und Beratungstätigkeit am Fachbereich Raumordnung, Netzwerk Stadt und Landschaft der ETH Zürich. Sie studierte Geographie mit Schwerpunkt Stadt- und Regionalplanung in Frankfurt am Main, begleitet von Auslandssemestern an der City University of New York. In der Schweiz lebt sie seit fünf Jahren.



Simone Gabi

Simone Gabis inhaltliche Schwerpunkte sind Stadt- und Regionalentwicklung, Agglomerationspolitik und Freiraumentwicklung in städtischen Räumen. Das erste Heftthema, das sie in die *collage*-Redaktion mit eingebracht hatte, drehte sich denn auch um die Regionale Freiraumentwicklung in Agglomerationen. Das Engagement in der *collage*-Redaktion sieht Simone Gabi als interessante Möglichkeit, wichtige Themen in die Fachdiskussion in Planerkreisen einzubringen. Zugleich bietet für sie die Redaktionsarbeit einen lebendigen Austausch mit engagierten Planerinnen und Planern.

Ulrike Lohe-Haselbeck, Architektin und
Raumplanerin NDS ETH

Seit Sommer 2005 ist auch Ulrike Lohe-Haselbeck (*1973) Mitglied der *collage*-Redaktion. Sie absolvierte ein Architekturstudium an der



Ulrike Lohe-Haselbeck

Universität Hannover, das sie 1999 am Institut für Städtebau, Wohnungswesen und Landesplanung abschloss. Neben der Tätigkeit im Büro für Architektur und Städtebau von Martin Albers und Pierino Cerliani in Zürich erweiterte sie ihren Horizont durch die Teilnahme am berufsbegleitenden Nachdiplomstudium in Raumplanung an der ETH Zürich.

Als Mutter von drei Kindern ist Ulrike Lohe die nachhaltige Raumentwicklung ein besonderes Anliegen. Sie interessiert sich für Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Bedürfnissen und Raumentwicklung und versucht in ihren Projekten, mit innovativen Kooperationsformen den Austausch unter den Akteurinnen und Akteuren zu etablieren.

Heute arbeitet Ulrike Lohe in der Abteilung WDF (Weiterbildung/ Dienstleistungen/ Forschung) an der Hochschule für Soziale Arbeit HSA Luzern im Kompetenzbereich Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung.

veranstaltungen/
manifestations

tour.06 «Zug smart»

Zum sechsten Mal führt das Baudepartement Stadt Zug dieses Jahr die beliebte Veranstaltungsreihe «tours» zu aktuellen Themen der Stadtentwicklung durch. Dieses Jahr ist das Thema der Vorträge und der Stadtwanderung die «Veränderung des Siedlungsbildes unter dem Druck der inneren Verdichtung». Im Rahmen der Vorarbeiten für die Teilrevision des Zonenplans wurde in einem partizipativen Prozess ein neues Entwicklungskonzept für die Stadt Zug erarbeitet, das am 4. Juli 2006 vom Grossen Gemeinderat zur Kenntnis genommen wird. Namhafte Schweizer Forscher und Architekten beschäftigen sich im Rahmen der diesjährigen tour-Veranstaltungen mit dem Siedlungsbild der Stadt Zug.

Ist Architektur eine Frage der Ausnutzung?

22. Juni 2006, 17 Uhr

Schönegg, Talstation Zuger Bergbahn
Stadtwanderung mit Hans Cometti,
Architekt Luzern, Tomaso Zanoni, Stadtarchitekt, und Harald Klein, Stadtplaner
Verdichtung im Villenquartier: Das Gebiet um die ehemalige Klinik Liebfrauenhof ist auf Grund des heute gültigen Zonenplans von 1995 weitgehend neu überbaut worden. Die gemäss Zonenplan zulässige Ausnutzungsziffer beträgt in der Zone W2b 0.5, mit Arealbebauungsbonus maximal 0.7. Zieht man in Betracht, dass die Ausnutzung in Bebauungsplänen oft noch bis zu 10% überschritten werden kann, ergeben sich dadurch Bebauungsdichten, welche mit denjenigen im Hertiquartier vergleichbar sind. Ein wesentliches Merkmal der Siedlungsstruktur von Zug droht damit zu verschwinden: die unterschiedlichen Dichten und Qualitäten der Wohnquartiere in der Ebene und am Berg. Das Villenquartier der Jahrhundertwende – als klassischer Siedlungstyp der Schweizer Stadt – ist in Zug «im Aussterben begriffen». Der Verlust hat auch wirtschaftliche Aspekte: Wer gute Steuerzahler anziehen will, muss auch Wohnraum für «auserlesenes Publikum» bereitstellen. Das heisst, um die Standortqualität des Ortes zu erhalten, muss die Frage auf jeden Fall konzeptionell angegangen werden. Apéro für alle Gäste im Restaurant Guggital, offeriert vom Baudepartement.

Weiterbauen

31. August 2006, 19 Uhr, Burghausaal, Zug
Vortrag von Roger Diener, Architekt Basel,
Professor ETHZ und ETH Studio Basel

Bauen im Bestand: Nicht immer ist der Denkmalschutz das einzige Argument für den Erhalt von alten Gebäuden. Oft spielen nebst persönlichen und emotionalen Bindungen zu Objekten auch langfristige Renditeüberlegungen eine Rolle bei der Entscheidungsfindung. Zwar deckt in vielen Fällen die Denkmalpflege einen Teil der zusätzlich entstehenden Kosten ab, das eigentliche tragende Motiv für die Integration von Altbauten in neue Überbauungskonzepte ist aber die Erkenntnis, dass oft nur so ein Identitätsverlust des Ortes vermieden werden kann. Der Entscheid für den Erhalt von alter Bausubstanz erhöht oftmals den Komplexitätsgrad einer Bauaufgabe beträchtlich. Respekt und historisches Sachverständnis sind die wichtigsten Voraussetzungen für die Erarbeitung von tragfähigen Projekten im gebauten Kontext. Roger Diener zeigt Arbeiten von Diener & Diener Architekten, in denen aus Alt- und Neubauten ausdrucksstarke Überbauungskonzepte entwickelt wurden.

Podiumsgespräch: Im Anschluss an die Veranstaltung diskutiert Tomaso Zanoni, Stadtarchitekt, zusammen mit Roger Diener und Georg Frey, Denkmalpfleger des Kantons Zug, über Verdichtungsprozesse, Strukturverlust und Identität. Apéro für alle Gäste, offeriert vom Baudepartement.

www.stadtzug.ch

Kongress Genf

Vom 10. bis zum 13. September 2006 werden die Stadt und der Kanton Genf den 50. Weltkongress des Internationalen Verbands für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung (IVWSR) empfangen. Während diesen drei Tagen sind Experten aus den verschiedenen Fachrichtungen der Urbanistik eingeladen, über Erkenntnisse und Erfahrungen im Bereich der aktuellen städtischen Veränderungen zu diskutieren.

Kongresssthema:

Urbanität, Grenzen und Veränderungen

Die heutigen Grenzen sind im Wandel begriffen. Auf verschiedenen Ebenen lassen sich neue gebietsmässige Einteilungen beobachten. Alte, strukturierende Gegensätze zwischen Stadt und Land, zwischen Zentrum und Peripherie, zwischen natürlich und künstlich haben ihren Platz an sehr ausgedehnte Ballungsräume abtreten müssen. Oder aber die ländlichen Gebiete haben sich gewissermassen mit urbanen Modellen verheiratet, wo die zentralen Einrichtungen sich sowohl im Zentrum als auch an der Peripherie befinden, wo jedermann den gleichen Lebensstil hat und in Bezug auf Bildung, Arbeit und Freizeit von derselben Mobilität gekennzeichnet ist. Gewisse Grenzen setzen jedoch dieser Erosion Widerstände entgegen, und neue Grenzen treten an den Tag. Über nationale Grenzen hinweg entstehen neue Linien gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, kultureller, religiöser, sprachlicher und psychologischer



Ein breites Verkehrsnetz verbindet Genf mit der Peripherie.



Quelle: Ville de Genève, Département de l'aménagement, des constructions et de la voirie

Die Rhone – eine natürliche Grenze die Genf in zwei Teile spaltet.

Trennungen, die nicht nur die äussere Realität durchkreuzen und strukturieren, sondern auch das Innere des Individuums. Das Kongresssthema wurde nicht rein zufällig gewählt. Wie zahlreiche andere Städte ist Genf mit den Herausforderungen der heutigen Urbanität konfrontiert. Mit ihrer internationalen Ausstrahlung hat sich die Stadt ständig erweitert, was heute zu einer Überschreitung der eigenen Grenzen führt. Der Grossraum entwickelt sich in Richtung des Kantons Waadt und hin zum benachbarten Frankreich. Diese politische und institutionelle Fragmentierung, gekuppelt mit den sozialen und geographischen Veränderungen der Globalisierung, stellt Genf vor die Herausforderung, eine neue Art der städtischen Verwaltung zu finden.

3 Tage – 3 Subthemen

Nach der traditionellen Eröffnungszeremonie am Sonntag 10. September wird der IVWSR-Kongress drei Tage den folgenden Subthemen widmen:

- Städte und Netze: räumliche und zeitliche Grenzen;
- Städte und Verwaltungsträger: aufgeteilte und föderative Governance;
- Städte und Gesellschaften: urbane Segregation und Solidarität.

Die einzelnen Tage werden jeweils in zwei Teile aufgeteilt: Am Morgen finden Konferenzen und Workshops zum Tagesthema statt; am Nachmittag haben die Kongress-Teilnehmer die Möglichkeit, an einer Reihe von Fachexkursionen teilzunehmen, die sie, begleitet von Experten des Städtebaus, an die verschiedenen politischen, geographischen, sozialen oder auch historischen Grenzen Genfs führen. An den Abenden sind die Kongressteilnehmer an verschiedene Empfänge eingeladen, die ihnen auf originelle Weise die Region Genf näher bringen. Auch nach dem Kongress haben die Teilnehmer die Möglichkeit, ihren Aufenthalt zu verlängern und an einer der Nachkongress-Exkursionen teilzunehmen, zum Beispiel auf den Aletschgletscher oder ins benachbarte Frankreich.

Interessiert? Detaillierte Informationen sowie die Anmeldeformulare finden Sie auf der Internet-Seite www.ifhp2006geneve.ch

Für weitere Informationen:

Natacha Litzstorf, Camille Rol, Claudia Bogenmann, *equiterre*, Partnerin für nachhaltige Entwicklung
Rue des Asters 22, 1202 Genf,
Tel. 022 329 99 29
ifhp@equiterre.ch

wettbewerbe/ concours

Nationaler Wettbewerb «Jugend gestaltet Lebensraum»

«Jugend gestaltet Lebensraum» ist eine Initiative der Abteilung Raumplanung der Hochschule für Technik Rapperswil und wird von Swiss Life unterstützt. Jugendliche aus der ganzen Schweiz werden eingeladen, ihr Lebensumfeld nach ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen zu bewerten. Mitmachen können Schulklassen der Sekundarstufen 1 und 2, Berufsschulgruppen und weitere Jugendgruppen im Alter von 12-20 Jahren. Die Überlegungen der Jugend werden im Rahmen eines nationalen Wettbewerbs, der im August 2006 startet, in konkreten Veränderungsvorschlägen dargestellt und schliesslich der Öffentlichkeit ab Mitte 2007 vorgestellt. Die Projekteingaben werden je Alterskategorie (12-15 und 16-20 Jahre) von Jurys in einem zweistufigen Verfahren – auf regionaler und nationaler Ebene – beurteilt. Für die Teilnehmenden stehen attraktive Preise in einer Gesamtsumme von mindestens 40000 Franken bereit.

Das Patronat hat Bundespräsident Moritz Leuenberger übernommen. Der Wettbewerb findet in Zusammenarbeit mit der Schweiz. Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, der Schweiz. Bau-, Planungs- und Umweltschutzdirektoren-Konferenz, dem Schweiz. Städteverband, dem Schweiz. Gemeindeverband, der Kantonsplanerkonferenz sowie dem Fachverband Schweiz. Raumplanerinnen und Raumplaner statt.



Wettbewerbsaufgabe, Teilnahmebedingungen, Termine und Anmeldung unter www.jgl-wettbewerb.ch

Kontakt:

HSR Hochschule für Technik Rapperswil
Sekretariat «Jugend gestaltet Lebensraum»
Oberseestrasse 10, 8640 Rapperswil
Tel. 055 222 41 11

nachrichten/ nouvelles

«Affaire» Galmiz

La plainte de la Fondation Suisse pour la protection et l'aménagement du paysage (FP) est classée puisque sans objet. Cependant, dans le Grand Marais, le canton de Fribourg maintient au plan directeur ses pôles de développement économique imprécis et surdimensionnés.

La plainte de la FP auprès du Conseil fédéral contre la décision du Conseil d'Etat fribourgeois de classer le Marais de Galmiz en zone industrielle a été déclarée sans objet par le Detec, après que le gouvernement cantonal ait communiqué la rétrocession des 55 hectares de surfaces d'assolement à la zone agricole.

Afin de prévenir des conflits programmés, on pouvait s'attendre à ce que l'autorité réduise et précise les emplacements réservés aux pôles de développement, très généreusement portés au plan directeur et répartis dans l'ensemble du territoire cantonal, spécialement dans le secteur Morat – Chiètres. Or il n'en est rien. La modification du plan directeur cantonal soumise à consultation publique dès le 13 avril 2006 indique bien que les réserves actuelles du canton pour l'implantation d'entreprises suffisent et que les surfaces d'assolement agricoles nouvellement déclassées doivent être compensées par «de bonnes terres agricoles en zones à bâtir non construites». Par contre la carte plus que problématique des pôles de développement économique est maintenue telle quelle au plan directeur.

La FP requerra une correction correspondante dans le cadre de la consultation publique en cours jusqu'au 14 juillet 2006.

Fondation Suisse pour la protection et l'aménagement du paysage (FP)
Raimund Rodewald, directeur
Schwarzenburgstrasse 11, 3007 Bern
Tél. 031 377 00 77, Fax 031 377 00 78
www.sl-fp.ch

Volksinitiative «Stopp der Zersiedelung!» in Vorbereitung

In Ergänzung zu der Ankündigung von Franz Weber, zwei Initiativen zur Lex Koller bzw. zur Einschränkung von umweltbelastenden Grossbauten zu lancieren, bestätigt die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) ihre eigenen Vorbereitungsarbeiten für eine Volksinitiative «Stopp der Zersiedelung», mit der sie einerseits eine stärkere Bundeskompetenz in Sachen Raumplanung, andererseits eine definitive Begrenzung der Siedlungsgebiete der Schweiz fordert. Die Initiative soll sich gegen den ungebremsten Bodenverbrauch und die Wachstumspolitik zahlreicher Gemeinden und Kantone richten sowie die Siedlungsentwicklung nach innen lenken. Die Initiative soll noch in diesem Jahr gestartet werden.

www.sl-fp.ch

Pro Natura veut négocier les zones à bâtir

L'urbanisation anarchique de la Suisse coupe l'herbe sous les pieds de la protection de la nature. Trop souvent, les intérêts particuliers s'opposent à une utilisation durable du sol. Négocier les zones à bâtir – à l'instar des droits d'émissions de CO₂ – permettrait de mettre à profit ces convoitises pour soulager un paysage mis à mal. Pour cela, on utiliserait des droits de construction transférables.

Pro Natura veut que de nouveaux instruments soient envisagés pour l'aménagement du territoire. Rendre les zones à construire négociables entre elles est à l'avant-garde. Plusieurs expériences réalisées aux Etats-Unis et les premiers modèles de calcul effectués en Suisse s'avèrent prometteurs en matière de droits de constructions transférables. Un système basé sur des DCT atténue les pressions exercées sur le paysage et permet de gérer l'utilisation du sol grâce à un mécanisme de marché raisonnable et avantageux. «Les débats sur les DCT doivent sortir des universités et des cercles spécialisés pour rejoindre le monde politique, afin de faire connaître les avantages de ce nouvel instrument de l'aménagement du territoire», insiste Rico Kessler, en charge de la politique de l'aménagement chez Pro Natura. Les droits de construction transférables ne sont certes pas la panacée, mais remplacent des règles et des interdits par des mesures d'incitation économique attractives.

Une brochure de Pro Natura «A la reconquête du sol – Droits de construction transférables dans l'aménagement du territoire» traite de manière claire et compréhensible du sujet. Elle est disponible gratuitement auprès de Pro Natura, case postale, 4018 Bâle, tél. 061 317 91 91, mailbox@pronatura.ch. Egalement téléchargeable sous www.pronatura.ch.

Renseignements complémentaires :
Roman Hapka, Secrétaire romand Pro Natura
Tél. 079 601 76 64, roman.hapka@pronatura.ch
Pro Natura, Secrétariat romand, Champ-Pittet
1400 Yverdon-les-Bains, Tél. 024 425 03 72
www.pronatura.ch

ausbildung/ formation



HSR
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPELSWIL
RAUMPLANUNG

Gesucht: Stellen für Ferienpraktikum

Viele Studierende des Studiengangs Raumplanung an der Hochschule für Technik Rapperswil sind für die Dauer der Sommerferien an Praktikastellen interessiert. Dieses Jahr dauern diese von 8. Juli bis 6. August. Anschliessend haben sich die Studierenden auf die Semesterprüfungen im September vorzubereiten. Private Büros und Ämter, welche an Praktikanten und Praktikantinnen interessiert sind, bitten wir um entsprechende Mitteilung an unsere Assistenz (siehe unten).

Informationen und Auskünfte zur Abteilung Raumplanung:

HSR, Assistenz Raumplanung: Karin Bättig und Ralf Züger

Tel. 055 222 49 41

kbaettig@hsr.ch, rzueger@hsr.ch

www.hsr.ch

publikationen/ publications

Planungsinstrumente einer nachhaltigen Raumentwicklung

Indikatorenbasiertes Monitoring und Controlling in der Schweiz, Österreich und Deutschland

Die Entwicklung des Raumes soll nachhaltig sein, doch finden sich heute zahlreiche Beispiele, dass die räumliche Entwicklung un-nachhaltig ist. Diese Diskrepanz führt zur Forderung nach neuen Führungs- und Steuerungsinstrumenten der Raumplanung.

In seinem neuen Buch stellt der Autor ein Controlling-Konzept für die Raumordnung vor und zeigt anhand von Fallbeispielen die Übertragbarkeit des Controlling-Verfahrens auf die Regionalplanung in Österreich und in Deutschland.

Das Controlling von raumordnerischen Plänen kann die Planungsträger in kurzen Zeitabständen darüber orientieren, ob die räumliche Entwicklung in die gewünschte Richtung verläuft oder aber von dieser abweicht. Als Beurteilungsgrösse dienen Indikatoren, welche sich aus dem Zielsystem des Planes ableiten. Im Planungsprozess wird durch den Einsatz von Controlling die Reaktionsfähigkeit auf problematische Entwicklungen verbessert und die Transparenz in den Mitwirkungsverfahren erhöht.

Neben praxistauglichen Vorschlägen zur Einführung des Controllings in der Regionalplanung legt der Verfasser den Grundstein für eine konstruktive Infragestellung des Paradigmas der nachhaltigen (Raum-) Entwicklung und bietet einen Ausblick auf eine philo-

sophisch und ethisch untermauerte «evolutionsfähige Raumentwicklung», die die Aspekte der Umwelt und die Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen in der Raumplanung noch stärker betont als der oft strapazierte und missbrauchte Begriff der Nachhaltigkeit.

Marco Keiner (ETH Zürich)

Innsbrucker Geographische Studien Band 35
228 Seiten, 12 Tabellen, 27 Abbildungen

18.– Euro, ISBN 3-901182-38-1

geowww.uibk.ac.at/igs/

Garten Schweiz

Das Positive zeigen. Auf dieses uralte pädagogische Prinzip setzt der neue Bildband «Garten Schweiz».

Statt buchfüllend darüber zu jammern, wie tiefgreifend die Schweizer Landschaft bereits wegrationalisiert und zerstört wurde, beschränkt sich der 88seitige Band auf die wichtigsten Fakten aus der Feder des Ökojournalisten Walter Hess. Und lässt stattdessen Bilder sprechen, die so bezaubernd sind, dass sie den dringenden Wunsch wecken, die restlichen einheimischen Naturlandschaften zu erhalten.

Ob Nostalgiker oder Modernist – sie alle werden von den Aufnahmen der fünf Naturfotografen berührt. Ein Buch zum Schmelgen und zum Nachdenken.



Bild: © wegward.ch



Bild: © wegward.ch



Bild: © wegward.ch

Fotografien: Marcus Gyger, Fernand Rausser, Heini Stucki, Peter Studer, Kurt Wyss

Text: Walter Hess

Verlag Wegward, Bolligen

88 Seiten, über 80 Farbfotos, CHF 57.–

ISBN 3-9522973-0-5

wegward@solnet.ch,

www.wegward.ch